

Name: Seldte, Franz RArbM	ZS Nr. 1495	Bd. II	Vermerk:
katalogisiert Seite: 54-56 Sachkatalog: RArbM.	Personen: Seldte, Franz RArbM		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

85-1485/2-2

Auszug e. Zeugenaussage Seldte i.
Spruchkammerverfahren gg. v. Papen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

sich die Äußerung: "Ich lege Wert darauf, dass Sie reingehen, damit auch unsere Linie vertreten wird."

Vors.: Hat vor dem 30. Januar 1933 Herr v. Hindenburg über die Möglichkeit, Hitler in die Regierung zu berufen, gesprochen?

Seldte: Es könnte nur sein, dass einmal nach den Stichwahlen - eine offizielle Besprechung weiss ich nicht über die Person Hitlers. Ich glaube wohl, das eine Meinung von mir, diese schnelle Sache für Herrn v. Hindenburg selbst überraschend kam.

Vors.: Welche Rolle hat bei solchen Besprechungen der Sohn Hindenburgs, der damalige Oberstleutnant, spätere General spielt?

Seldte: Gar keine. Ich habe ihn kaum gesehen.

Vors.: Wir gehen zum 30. Januar über. Schildern Sie die Vorgänge. Sie wurden plötzlich zum Reichspräsidenten gerufen.

Seldte: Ich wurde hin berufen. Musste warten. Dann zu Hindenburg gerufen. Er sagte mir: "Wir haben schon öfter darüber gesprochen, dass Sie Arbeits- und Jugendministerium übernehmen möchten. Das hat sich geändert. Es gibt kein Kabinett v. Schleicher und v. Papen, sondern wir werden ein Kabinett Hitler haben. Es ist heute Nacht darüber gesprochen worden und nun frage ich Sie, ob Sie das Arbeitsministerium übernehmen wollen, Hitler wäre einverstanden." Für mich war es etwas sehr neues. Ich sagte: "Nein, ich möchte mich zurückziehen, gar nichts machen", worauf Hindenburg sagte: "Ich lege Wert darauf, dass Sie reingehen. Es wird ein reines Arbeitskabinett. Es sind die und die Herren. Sie können mit Arbeitern umgehen. Ich lege Wert darauf, dass Sie unsere Linie vertreten." Ich habe dann um eine kurze Bedenkzeit gebeten. Sie wurde mir bewilligt. Es sollte noch am Vormittag gestartet werden und ich habe dann gesagt sinngemäß: "Wenn ich es schlucken muss und Sie legen besonderen Wert darauf, würde ich es tun. Ich möchte kein Beamter werden, möchte maximal 4 Jahre festlegen. Ich muss wieder in meinen Betrieb, warte Jahr und Tag darauf. Ich möchte mir noch überlegen dürfen, ob das Kapital Löhne in den Arbeitsbereich. Ich möchte mein Geschäft erhalten, wenn ich einmal nicht mehr Minister bin." Es wurde mir bewilligt. Hitler stimmte auch zu.

Vors.: Haben Sie über Ihre Berufung oder Ernennung mit Düsternberg gesprochen?

Seldte: Da war, glaube ich, gar keine Zeit mehr dazu, denn wir trafen uns erst bei Herrn von Hindenburg. Er sagte: "Es bleibt nichts anderes übrig, das müssen Sie machen." Düsternberg und ich fanden beide den Arbeitsminister . . . eine Stelle, man hat nicht den Einfluss, den man braucht.

meiner Erinnerung nach, Hugenberg in die Hand genommen, wurde krank, ging nach Bayern und übergab mir die Fortsetzung dieser Arbeit. Ich habe dann versucht, eine schwarz weiss rote Front, Harzburger Front, zu schaffen. Ich habe mit Herrn v. Strauss darüber verhandelt, ob sich nicht die Möglichkeit ergeben, Zentrum, Deutsche Volkspartei zusammenzufassen, um den nicht radikalen Teil der deutschen Wählerschaft zusammen zu kriegen, weil mir vorschwebte wie ? ? Verfassung 2 Blöcke, mit denen man ausgleichend arbeiten könnte, der eine führt mal, der andere ist dann Opposition. Soweit ich mich erinnere, stimmte v. Papen zu, auch Hugenberg und ich übernahm es, diese Gruppen zusammen zu bringen.

Vors.: Die Idee für die Wahl zum 5. März.

Seldte: Für die Kampffront Schwarz-Weiss-Rot.

Vors.: Am 5. März blieb die Stimmenzahl unendlich zurück.

Seldte: Durch einen Fehler, weil Hugenberg nicht meinen Wunsch der Koalition begrüßte.

Vors.: Wie stellte sich nun die weitere Entwicklung zwischen v. Papen und Hitler nach dieser entscheidenden Wahl, der letzten freien Wahl in Deutschland? Wie stellte sich das Verhältnis zwischen beiden Herren?

Seldte: Einige Zeit nach dieser Wahl liess mich Hitler kommen: "Wie Sie das mitmachen können. Das ist ein Angriff, Sie, Papen, Hugenberg." "Als Angriff bitte ich das nicht zu werten. Wir haben diese und jene gemeinschaftliche Politik gehabt. Ich halte dieses Blockverfahren für richtig." Hugenberg trat aus. Herr v. Papen blieb bis 1934 bis zu dem Röhms-Putsch, wobei ich immer das Gefühl hatte, dass v. Papen und Hitler sich bemühten, gut und korrekt auszukommen, dass v. Papen manchmal Block zurücksteckte, um durchzukommen, dass v. Hindenburg grossen Wert darauf legte, dass v. Papen eine christliche, eine arbeiterfreundliche Stellung darin vertrat. Über das innere Verhältnis der beiden Herren weiss ich nicht Bescheid. Ich weiss nur, dass v. Papen seine Meinung sehr offen sagte in verschiedenen Reden und dass seine Marburger Rede zusammen mit einem geplanten, aber befristeten Vorstoß von Röhms von allen zusammen geworfen wurde, so dass der 30. Juni dabei herausprang, der sich ja dann auch gegen die Person und Umgebung v. Papen richtete, auch gegen uns und ich hielt es für richtig, als ich hörte, dass Göring auf Drängen der ausländigen Presse angeben musste, bin ich hingegangen "Der Arbeitsminister lebt noch und er ist da. Hinterher gab es zunächst Schwierigkeiten und gar einen Auftritt. Ich sagte: "Wenn Sie einen besseren Arbeitsminister finden, nehmen Sie." Dass Herr v. Papen unter diesem Tagebuch zu leiden hatte und die Strömung gegen ihn ging, habe ich gemerkt. Von da ab ist zwischen Herrn v. Papen und mir kein Zusammentreffen gewesen.

Institut für